

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Kir Royal»...

... ist ein Getränk aus Likör von schwarzen Johannisbeeren und Schoopannjer, meint das Ansagerfräulein und zieht dabei die letzte Silbe so neckisch hoch und klappert mit den Wimpern, dass man sogleich merkt: «Das kann ja heiter werden.» Soll es auch, denn die ARD hat keine Kosten und Mühen gescheut, um eine Serie auf die Beine zu stellen, die sich gewaschen hat, und zwar in Schoopannjer.

Im Mittelpunkt steht die Münchner Ausgabe der Hildegard Schwaninger, Baby Schimmerlos. Man merkt's, das ist lustig, schreibt einer über die Glimmer-Schimmer-Flitter-Welt und heisst Schimmerlos. Na, das muss auch lustig sein, denn sehen Sie nur, wer da alles mitmacht!

Als Schreiber, der Patrick Süskind, parfümierter Bestseller-Autor, und wer ein Buch in die Bestenliste bringt, der wird wohl auch noch ein Luschtspiel schreiben können, wäre ja gelacht. Dann gehört noch ein Mitautor dazu, Helmuth Dietl, der hatte doch so Erfolg mit «Monaco Franz», und fehlt noch ... nein, nicht OTTO ..., es soll ja nicht nur lustig sein, auch noch etwas kritisch, da nehmen wir eben den ... den Dieter Hildebrandt und dann ... ja, Franz Xaver Kroetz, der ist ja auch so ein erfolgreicher Stükkeschreiber, vielleicht ist er auch ein toller Schauspieler, und

dann wird's lustig. Müsste man meinen ...

Nein, muss es nicht. Jedenfalls wird nach handgestoppten 7 Minuten 28 Sekunden der erste unbedeckte Busen gezeigt (oder waren's zwei?), eigentlich auch nicht lustig, aber das zeigen die jetzt immer, wenn's Erfolg haben muss. Dabei ist dieser Gag etwa gleich lustig, wie wenn bei Zirkusclowns die Hosen zu Tal sausen.

Und dann werden noch Schikimicki-Lokale gezeigt mit schönen Dekorationen, das eine «Villa Medici» geheissen, weshalb es darin römisch zugeht, mit Jünglingen, wo man die Beine sieht, weil sie den Vorläufer der Ledershosen tragen, nämlich die Toga, und auf dem Haupte Lorbeer, wie weiland im alten Rom, halt nur eben in München.

Ein zweites Lokal wird auch noch gezeigt, das «Champs-Élysées», und da ist der Wirt «bi», «amphi» oder so, und schön geschminkt und hat das ganze Jahr Fasching, darum trägt er ein Kostüm, geschneidert aus etlichen Trikoloren, und wenn's ganz lustig wird, tanzen alle Gäste auf den Tischen Cancan: Beine hoch und dann ist bald wieder Zeit für den nackten Busen.

Und alles dreht sich jetzt also darum, dass jedermann und jedefrau in Babys Klatschspalte will: das schon zweimal indirekt er-

wähnte Ausziehfräulein, das die Welt in der Horizontalen erobern will, ein schusseliger angehender Prominentenzahnarzt und der Herr Generaldirektor Haffenloher (Mario Adorf). Der hat in der Provinz einen Haufen Geld verdient mit Klebstoffen, ist jetzt 55 und möchte noch etwas haben vom Geld, weil die einzige Ausschweifung, die ihm seine Frau zu Hause zugesteht, der jährliche Kuss für die Weinprinzessin ist.

Der Schimmerlos lässt sich aber (noch) nicht kaufen: «Wer in meine Spalte kommt, bestimme nur ich!» Mit etwas Schützenhilfe von der Verlegerin und gut Zurechnen gelingt es vielleicht dem Haffenloher: «Dich kleckere ich zu mit Geld, bisde net mehr kanns, duu!»

Vorläufig aber bleibt Baby ganz der seriöse Klatschjournalist; aber es bleiben ja noch fünf Sendungen.

Im Programmheft habe ich dann noch nachgelesen, das Stück sei voll von Anspielungen, die Insider sofort verstünden. Eine habe auch ich verstanden, die auf witzige, pointenreiche Unterhaltung. Trotz Staraufgebot und zweieinhalb Jahren Drehzeit blieb es bei der Anspielung.

Ob's am Thema liegt? Klatsch lebt ja auch nicht davon, was ist, sondern davon, was auch hätte sein können. hje

ARD und FS 1
«Kir Royal», 1. Folge
Montag, 22. bzw. Mittwoch, 24. September, 20.15 Uhr



Der Nebelspalter-Verlag präsentiert:

Herrliche Bühnenkunst in Buchform

In diesem Buch ist eine Auswahl von über 60 Texten, Liedern, Dialogen aus allen keiserlichen Produktionen gesammelt, illustriert von Michael Wolgensinger und anderen Bühnenphotographen. Der tägliche Ernst, gespiegelt in der satirischen Pupille von César Keiser und Margrit Läubli, wird zum Un-Ernst, die heile Zeit zur Un-Zeit, und der Mensch -- nun, so blättern Sie schon in diesem Buch!

César Keiser
Texte zur Un-Zeit
 240 Seiten ill., Fr. 38.-

Lassen Sie sich dieses einmalige Buch von Ihrem Buchhändler zeigen!

César Keiser

Texte zur Un-Zeit

Texte, Lieder, Dialoge quer durch die Cabaretprogramme Opus I bis Opus II

Nebelspalter-Verlag